

Für den projektorientierten Kunstunterricht ist die Transparenz im Beurteilungsverfahren besonders wichtig, weil an vielen sehr unterschiedlichen Vorhaben gleichzeitig gearbeitet wird. Vorgestellt wird ein Bewertungsbogen, der sich in die Bereiche Prozess, Produkt, Reflexion und Präsentation gliedert. Es muss aber nicht für jedes Vorhaben stets ein neuer Bewertungsbogen entworfen werden. Der hier vorgestellte Bogen ist fast immer einsetzbar. Schlüssel dafür ist der Gewichtungsfaktor (GF), der für die einzelnen Kategorien jeweils neu bestimmt werden kann. Unter alltagspraktischen und zeitökonomischen Gesichtspunkten ein wichtiger Pluspunkt!

SABINE NIER

## Beurteilungsbogen für den Kunstunterricht

Zur Bewertung praktischer Arbeiten in Projekten

Klassenstufe: ab 5. Klasse

Dieser Bewertungsbogen wurde für die Beurteilung von Projekten im Offenen Kunstunterricht an der Integrierten Gesamtschule Delmenhorst entwickelt. Solche Kunstprojekte – auch „Vorhaben“ genannt – erstrecken sich in der Regel über eine Woche. Ihre Themen sind z. T. frei wählbar oder stehen unter einem Motto, das die Kreativität und Fantasie anregen soll. Ferner findet der Bogen auch für längerfristige Arbeitsaufträge ab Klasse 9 Verwendung. Von Klasse 5 bis 8 wird er ohne die Benotung, sondern mit frei formulierten Beurteilungen für die regelmäßig zu erstellenden Lernentwicklungsberichte genutzt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Bewertungsbogen zu Beginn der Unterrichts- bzw. Projektphase und können sich darauf einstellen, was von ihnen erwartet wird und welche Aspekte ihrer Arbeit (Prozess, Produkt, Reflexion und Präsentation) wie bewertet werden.

Über die Bewertung entscheidet im Einzelnen letztlich die Lehrerin – teilweise nach Kriterien, die durchaus subjektiven Ursprungs sein können, die aber in diesem Sinne auch als solche zuvor vermittelt werden. Dieses Vorgehen wird von den Schülerinnen und Schülern verstanden und akzeptiert, da bildnerisch-künstlerische Produkte Menschen immer auch subjektiv ansprechen. Einbezogen in die Note werden neben den Reflexionsgedanken der Schülerinnen und Schüler zudem Rückmeldungen des Publikums der Präsentationen.

Ein zentrales Merkmal dieses Bewertungsbogens ist die Spalte des Gewichtungsfaktors (GF). Hierdurch ist der Bogen sehr flexibel und fast immer angemessen einsetzbar. Die Gewichtungsfaktoren variieren je nach Klassenstufe und Zeitrahmen und werden vorher besprochen. Sie sind jedoch nicht unwiderruflich festgelegt, sondern in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern und mit Begründung können sie nach Ermessen der Lehrerin manchmal im Nachhinein verändert werden; vor allem dann, wenn ein Aspekt überraschend und unvorhersehbar wichtig wurde und gut gelang.

Bei Bedarf lassen sich in weiteren Zeilen neue, spezifische Kriterien einfügen.

Durch diese Flexibilität eignet sich der Bogen durchaus auch zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler und ihrer bildnerischen Prozesse, Produkte, Reflexionen und Präsentationen – sowohl für die Einzel- als auch für die Gruppenarbeit.

Name:

Datum:

Klasse/Jahrgang:

Vorhaben/Kunstprojekt:

<i>GF = Gewichtungsfaktor nach Absprache mit der Lehrkraft</i>	GF	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	man- gelhaft	un- genü- gend
<b>1. Praktischer Teil</b>							
Die Idee, der Einfallsreichtum, die Originalität, das Besondere, das (selbst gewählte) Thema							
eigenständiges Finden der Idee und der Darstellungsabsicht, Absprache mit der Lehrkraft (siehe auch Dokumentation im schriftlichen Teil)							
Praktische Zwischenprodukte (wie zweidimensionale oder dreidimensionale Skizzen, Entwürfe usw.)							
Zur Begleitung und Beurteilung des Herstellungsprozesses der Arbeit wurde der Zwischenstand der Arbeit in den Unterrichtsstunden vorgestellt und besprochen.							
Nach Absprache wurden Arbeitsschritte außerhalb der Unterrichtszeiten (zu Hause, in der Mittagsfreizeit, ...) durchgeführt (z. B. Materialbeschaffung).							
Das Werk ist ansprechend gestaltet.							
Das Werk ist in sich bildnerisch „verständlich“ gestaltet.							
Das Werk ist sorgfältig gearbeitet worden. Das fertige Produkt ist ausstellungsfähig, ist also (in der Regel) haltbar und stabil.							
Mit dem Material wurde angemessen und mit den Werkzeugen sorgfältig umgegangen.							
Der geplante Zeitrahmen wurde eingehalten.							

<i>GF = Gewichtungsfaktor nach Absprache mit der Lehrkraft</i>	GF	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	un- genü- gend
<b>2. Schriftlicher Teil</b>							
Die Ideenfindung (s. o.), der Herstellungsprozess und die Aussageabsicht werden ausführlich beschrieben, das Werk wird formal analysiert und selbstkritisch beurteilt. Das kann z. B. in Form eines „Tagebuches“ geschehen. Es ist dabei auf die einzelnen Entwicklungsschritte einzugehen sowie auf die mögliche Veränderung der anfänglichen Idee während der praktischen Umsetzung. Auch Irrwege oder verworfene Ideen können erwähnt werden. Vorbilder (z. B. Künstler oder Kunstwerke) oder verwendete Literatur (z. B. auch zu künstlerischen Techniken) sind anzugeben.							
Es wird genau erklärt, was die Idee und die Umsetzung mit dem gestellten Thema zu tun hat und wie mit der gestalterischen Arbeit dieses Thema so interpretiert wird, dass das Publikum die erwartete Aussage erkennen kann. Es ist hier möglich und wünschenswert, Informationen, Quellen usw. aus anderen Unterrichtsfächern anzugeben oder einzufügen.							
Der schriftliche Teil ist ansprechend gestaltet, richtig und sauber geschrieben.							
<b>3. Arbeitsatmosphäre</b>							
Angenehme Arbeitsstimmung und netter Umgang mit anderen							
bei Partnerarbeit oder Gruppenarbeit: – eine gelungene Arbeitsteilung fand statt – Bereitschaft zur Übernahme auch unangenehmer Aufgaben							
Mithilfe beim gemeinsamen Aufräumen							
<b>4. Präsentation</b>							
Die Vorstellung der Arbeit erfolgte klar, schrittig und gut verständlich.							
Die Vorstellung der Arbeit war engagiert, spannend, auch mit Überraschungen aufbereitet.							